

# Sächsische Elbzeitung.

## Amtsblatt

für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Schandau, sowie für den Stadgemeinderath zu Hohnstein.

achtunddreißigster Jahrgang.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch die Expedition dieses Blattes für 1 Mark 25 Pf. vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspalte ober deren Raum 10 Pf., Inserate unter fünf Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft). — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, Invalidentank und Rud. Mosse, in Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co.

№ 64.

Schandau, Sonnabend, den 11. August

1894.

### Amtlicher Theil.

#### Holzversteigerung: Hohnsteiner Revier.

Den 20. und 21. August 1894 sollen versteigert werden, als:

im Hotel „Zum Lindenhof“ in Schandau

Montag, den 20. August, Vormitt. 9 Uhr:

31 w. Hölzer, 16–24 cm stf., 14–20 m lg., 2592 w. Hölzer, 16–45 cm stf., 3,5 u. 4,5 m lg., 23 bl., 22 rothbuch. u. 22 weißbuch. Hölzer, 16–27 cm stf., 3,5 u. 4,5 m lg., 8 eich. Hölzer, 20–27 cm stf., 5–8 m lg.

im Gasthose „Zur sächs. Schweiz“ in Hohnstein

Dienstag, den 21. August, Vormitt. 10 Uhr:

13 rm hrt. u. 84 rm wch. Brennweite, 45 rm hrt. u. 315 rm wch. Brennrollen, 32 rm wch. u. 480 rm hrt. Aeste.

Schlag: Abth. 77; im Einzelnen: Abth. 3, 5, 10, 12, 13, 21, 22, 24–26, 28–30, 35, 39, 40–45, 47, 48, 50, 53, 68, 70, 74–76.

Kgl. Forstrentamt Schandau u. Kgl. Forstrevierverwaltung Hohnstein, am 2. August 1894.

Löwe.

Kruhsh.

(ID. 1606L)

### Nichtamtlicher Theil.

#### Locales und Sächsisches.

Schandau. Die am 10. August erscheinende 19. Nummer der Kurliste von Bad Schandau weist 1158 Parteien mit 2429 Personen und 14912 Passanten nach.

Das am Donnerstag Abend im hiesigen Schützenhause stattgefundene Militär-Concert des Trompeter-Corps des zweiten Feld-Artillerie-Regiments Nr. 28 unter Leitung des Kgl. Musikdirector Herrn E. Philipp war von gutem Wetter begünstigt und demzufolge auch ziemlich gut besucht. Aus dem reichhaltigen Programm ist besonders hervorzuheben das Trompetensolo „Sri nicht böß“, Lied a. d. Operette „Der Obersteiger“ und das Posannensolo „Auf der Wacht.“ Sämmtliche Concert-Pièces wurden sehr gut durchgeführt und es fand besonders das zum Schluss vorgetragene große Polpourri „Aus vergangenen Zeiten“ seitens der zahlreichen Zuhörerschaft allgemeinen Beifall. Erwähnen wollen wir noch, daß Herr Miethe durch feenhafte Illumination des Gartens Alles aufgeboten hatte, um seinen Gästen den Aufenthalt in seinem Etablissement so angenehm wie möglich zu machen.

Das alle zwei Jahre stattfindende August-Königschießen der hiesigen Schützengesellschaft wird morgen Sonntag, sowie Montag in herkömmlicher Weise abgehalten werden und wird sich dasselbe auch diesmal einer regen Theilnahme seitens der Mitglieder und Freunde der Gesellschaft erfreuen. Für Unterhaltung auf dem Schützenhause ist durch allershand Glücks-, Belustigungs- und Verlosungsstände gesorgt, und wird nicht minder die vorzügliche Bewirthung aus Küche und Keller des Herrn Miethe dazu beitragen, das Leben und Treiben auf dem Festplatze zu einem zahlreichen zu gestalten.

Am 13. d. M. veranstaltet im hiesigen Kurhause der in Dresden sich eines hochgeschätzten Rufes erfreuende Opern- und Concertsänger Hans Seib ein Concert, welches seitens der vortheilhaftigen Violinvirtuosin Frau Röder-Witanollo und des nicht minder geschätzten Tonkünstlers Clemens Braun freundschaftlich unterstützt wird. Da es sich in diesem Concert also um wirklich gediegene künstlerische Leistungen im Gesang, mit der Violine und im Clavierpiel handelt, so sieht zu hoffen, daß dasselbe sich eines sehr zahlreichen Zuspruchs zu erfreuen hat.

Die Schandauer Kunst- und Gewerbe-Ausstellung, welche sich nach wie vor der allgemeinsten Sympathie erfreut, wird insbesondere durch den reichen Fremdenzufluß, den Schandau in diesem Jahre aufzuweisen hat, recht gut besucht. Die Abtheilung für Gemälde ist durch einige weitere hervorragende Kunstwerke in letzter Zeit vergrößert worden. Auch die elektrische Abtheilung hat sich durch Hinzukommen neuer Apparate immer vollkommener gestaltet, so daß man durch diese vielseitigen Vorführungen Einblick und Beurtheilung der großen Fortschritte auf dem Gebiete der Electricität wohl gewinnen kann.

Concurrirend mit den besten Schützen Tyrols und Nieder-Osterreichs bei dem kürzlich zu Komotau in Böhmen abgehaltenen deutsch-böhmischen Bundesschießen, hat wiederum Herr Herbst aus Schandau bewiesen, daß auch sächsische Schützen Geschicklichkeit und Vertrauensinn mit ihrer Waffe befehlen. Herr Herbst steht deßhalb mehrmals für seine großartigen Leistungen daselbst in erster Reihe der Gabe-gewinner, wodurch er immer wieder beweist, daß er dem Tyroler und Oesterreicher nicht nachsteht. Lch.

Ein schweres, mit Sturm und Schloßen verbundenes Gewitter zog am Dienstag Nachmittag in der 4. Stunde über die hiesige Gegend. In Wendischfähre schlug ein Blitzstrahl in einen unterhalb des Schulhauses stehenden Apfelbaum, ohne jedoch weiteren Schaden anzurichten. — In Stimmerdors bei Herrndorf wurde ein neben dem Gasthof stehendes Haus vom Blitz getroffen, welches in Flammen aufging, wodurch noch zwei nebenstehende Gebäude eingestürzt wurden. Von dem Mobilien konnte wenig gerettet werden. Eine von dort weilenden Sommerfrischler für die Abgebrannten veranstaltete Sammlung war von reichem Erfolg.

An den Folgen einer unsinnigen Wette liegt in einem Dorfe des oberen Elbthales wieder einmal ein junger Mann von vierundzwanzig Jahren krank darnieder. Derselbe venommirte an einem der letztvergangenen Abende mit

seinem guten Appetit und machte sich schließlich anheißig, gegen eine Wette von 10 Mark in einer Viertelstunde ein 50-Pfg.-Brod und eine Schüssel eingemachten Käse zu verzehren. Die Wette kam zu Stande; als der Leichtsinrige jedoch etwa die Hälfte des Brodes und des Käses hinuntergewürgt hatte, rief er aus: „Ich kann nicht mehr!“, worauf ihm so unwohl wurde, daß er in seine unweit der betreffenden Schankwirtschaft gelegene Wohnung gebracht werden mußte.

Morgen Sonntag den 12. d. M. trifft vormittags 11 Uhr 50 Minuten auf dem Böhmischem Bahnhofe ein Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen von Hamburg und Berlin in Dresden ein. Der Zug wird nach 10 Minuten Aufenthalt — Mittag 12 Uhr — vom Böhmischem Bahnhofe nach Schandau weitergeführt. Derselbe kann ab Dresden auch auf gewöhnliche Fahrkarten nach Sächsischen Schweizstationen benutzt werden, doch findet in Niederfeldig, Mägeln Heidenau kein Anhalten statt.

Gewöhnliche Postkarten, die man einfach mit 10 Pf. frankirte, dürfen vom 1. d. M. nicht mehr, wie bisher, für den Weltpostverkehr benutzt werden.

Nach einer Reichsgerichts-Entscheidung sind Viehhändler verpflichtet, beim Ankauf von Vieh die dem letzteren anhaftenden Mängel, soweit solche dem Verkäufer bekannt sind, anzugeben.

Morgen Sonntag findet in Schöna die Weihe der neuen Fahne des dortigen Königl. Sächs. Militärvereins statt. Eingeleitet wird die Festlichkeit durch einen Zapfenstreich am Sonnabend abends 9 Uhr, während am Sonntag früh 5 Uhr Weckruf durch den Ort erfolgt. Von Vorm. 11 bis Nachm. 2 Uhr werden die eintreffenden Brudervereine am Gasthaus zum Erbgericht empfangen, in welchem dann 1/3 Uhr die Versammlung der Vereinsvorsteher stattfindet. Nach Aufstellung des Festzuges und Abholung der Festjungfrauen und Ehrengäste erfolgt der Abmarsch nach dem Festplatze, woselbst der Weihe-Act stattfindet. Ein Ball im Gasthof zum Erbgericht wird die Feier beschließen.

Für das leibliche Wohl der Herren Militärvereiner und sonstigen Vereinsgenossen ist sowohl auf dem Festplatze, wo ein großes Zelt, einige Bierausgaben zc. errichtet sind, als auch in und vor dem Wagh'schen Gasthause, im Restaurant zur sächsischen Schweiz, in der Bäckerei von Siedler zc. genügend Sorge getragen. Hoffend, daß das Wetter diese patriotische Weihe begünstigt, wird sich dieselbe in der gelungensten Weise vollziehen.

Einen gut erhaltenen Trauring fand der Fleischermeister Micklich in Stadt Wehlen in dem Wagen eines geschlachteten Kindes, das er auf dem Dresdner Schlachthofe gekauft hatte. Der Ring, welcher beim Füttern des Thieres vom Finger verloren worden sein dürfte, trägt außer einigen Buchstaben das Datum des 7. Mai 1865 in der Innenfläche eingravirt.

Am 6. ds. Mts. ist im Beisein des technischen Commissars Herrn Gewerberath Siebdrat und des Königl. Steinbruchaufsehers in dem unterhalb des Postseilens gelegenen Steinbruch Nr. 59 der sogenannten „weißen Berge“ der den öffentlichen Verkehrsinteressen Gefahr drohende Felsriegel glücklich niedergegangen. Eine Anzahl Touristen beg. Sommergäste sahen zum ersten Male dieses höchst interessante Schauspiel, wie nach mehreren, in dem weichen Gestein fast unmerklichen, wie feurige Schlangen in dem unterhöhlten Räume der Felswand hingehenden Schüssen sich durch abrollendes klares Gestein die Bewegung der Wand kundgibt. Die Spannung unter den Zuschauern wächst begreiflicherweise mit jedem Augenblicke. Da plötzlich reißt sich der Felsriegel von ca. 35 Meter Höhe und gegen 3500 Kubikmeter Gesteinsmasse von seiner Rückwand los, um mit donnerähnlichem Getöse aus einer Höhe von mehr als 80 Meter auf der Sohle des Steinbruches aufzuschlagen und sich im Sturze in einen Schutthaufen zu verwandeln, dessen Aufschlag eine sich bis an das jenseitige Ufer der Elbe hinziehende und die Elbe in ihrer ganzen Breite deckende mächtige Staubwolke verursachte.

Bei dem Postamt in Stolpen sind in letzter Zeit wiederholt falsche Einmarkstücke angehalten worden. Sie sind leichter und weicher als die echten Markstücke. Die bisher beschlagnahmten Stücke tragen die Jahreszahl 1881

#### Zur wirtschaftlichen Lage.

Der schwere und in den weitesten Volkskreisen gespürte Druck, welcher nun schon so lange auf dem gesamten Erwerbseben Deutschlands lastet, will leider noch immer nicht weichen. Wohl lassen sich in einzelnen industriellen und gewerblichen Zweigen unläugbar Anfänge einer Wendung zum Besseren erkennen, aber im Großen und Ganzen ist die wirtschaftliche Lage in unserem Vaterlande nach wie vor doch noch eine recht gedrückte. Diese fortdauernde Ungunst der Zeiten auf wirtschaftlichem Gebiete spiegelt sich zahlenmäßig in dem soeben veröffentlichten Ausweise über den Ausfuhr- und Einfuhr-Handel Deutschlands für das erste Halbjahr 1894 wider, denn nach beiden Richtungen hin nimmt sich der Ausweis, im Ganzen betrachtet, unerfreulich genug aus. Die deutsche Ausfuhr hat in dieser Epoche im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres um ca. 96 Millionen Mark abgenommen, während die Waaren-Einfuhr aus dem Ausland nach Deutschland im ersten Semester des laufenden Jahres eine Zunahme von ca. 140 Millionen Mark gegenüber der gleichen Periode des Vorjahres aufweist. Das Anschwellen der Einfuhr für das erste Halbjahr 1894 betrifft hauptsächlich Getreide und Vieh, die Zunahme in der Werth-Einfuhr beider Artikel beträgt zusammen rund 116 Millionen Mark und es muß darum diese beträchtliche Zunahme wohl auf das Verlustconto der deutschen Nationalwirtschaft gebucht werden.

Bedenklicher jedoch, als dieses Plus in der deutschen Einfuhr, ist offenbar das Minus von 96 Millionen Mark in der deutschen Ausfuhr. Die Einfuhrzunahme pro erstes Semester 1894 kann theilweise als eine wieder vorübergehende Erscheinung bezeichnet werden, wie denn z. B. die größeren Viehbezüge aus dem Auslande lediglich als eine Folge des Futtermangels in Deutschland im vergangenen Jahre zu betrachten sind. Dagegen zeichnet sich in der Abnahme der Werthausfuhr Deutschlands deutlich die vorhandene wirtschaftliche Mißere ab. Die Hauptverlustträger bei dieser Einbuße von 96 Millionen Mark sind die wichtige Textil-Industrie und ihre verwandte Zweige, also vornehmlich die Artikel Baumwolle und Baumwollwaaren, Wolle und Wollewaaren, Seide und Seidenwaaren und Leder und Lederwaaren. Es ist nach Lage der Dinge auch kaum anzunehmen, daß für diese Industriezweige baldigst wieder eine Wendung zum Besseren kommen könnte, so daß sich die geschäftliche Zukunft für die betreffenden Industrien in nichts weniger als rosigem Lichte malt. Freilich ergeht es auch anderen großen Industriezweigen Deutschlands nicht besser, speciell tritt im Eisenwerke die ungünstige geschäftliche Conjunction merklich hervor.

Zu dieser fortdauernd unerfreulichen Situation in den wirtschaftlichen Gesamtverhältnissen Deutschlands tragen indessen eine ganze Reihe widriger Umstände vereint bei; nichts wäre verkehrter als die Schuld hieran lediglich nach einer einzigen Richtung hin zu suchen, sie z. B. etwa den neuen Handelsverträgen aufzubürden. Man kann den letzteren einen gewissen Antheil bei der Steigerung der Einfuhr nach Deutschland zwar unbedingt zuschreiben, aber die eigentlichen Ursachen der fortdauernden Depression auf wirtschaftlichem Gebiete wurzeln denn doch wo anders. Es sind dies die Geschäftskrisen in überseeischen Ländern, hauptsächlich in Nordamerika, dann die Silber-Calamität, weiter das eigene Emporkommen ebendam von Europa und speciell von Deutschland aus mit Industrie-Artikeln versorgter Länder — Japan, Indien, Australien, Nordamerika u. s. w. — dann das Schutzollsystem vieler Staaten, endlich der im Sinken begriffene Inlandsconsum. Von der Beseitigung wenigstens eines Theiles der genannten Erscheinungen hängt im Wesentlichen die Wiederbelebung des Geschäfts in Deutschland ab, wann da aber die allseitig erhoffte Wendung zum Besseren eintreten wird, dies entzieht sich natürlich noch ganz der Berechnung. Jedenfalls darf man erwarten, daß die deutsche Geschäftswelt den Ruch nicht sinken lassen wird; deutsche Ausbauer, Fähigkeit und Unternehmungslust haben schon schlimmere Zeiten wieder überwunden.